

Praktikumsbericht von Wencke Müller (Praktikantin im Sommer 2008)

Nach einer herzlichen Verabschiedung von allen „kick-it!“ Teilnehmerinnen am Abend des Abschlusstuniers machte ich mich nach einer kurzen, letzten Partynacht auf den Weg nach Berlin. Was ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste, war, dass ich einen Teil der Teilnehmerinnen am selben Abend direkt wieder sehen würde. Das Team aus Serbien hatte nämlich in Leipzig seinen Bus nach Belgrad verpasst, die Visa liefen allerdings am selben Tag aus, so dass ihnen die einzige Möglichkeit blieb, ebenfalls auf dem schnellsten Weg nach Berlin zu fahren, um dort das weitere Vorgehen mit der serbischen Botschaft zu klären. Glücklicherweise war ich vor Ort und konnte Sie noch am gleichen Abend am Bahnhof in Empfang nehmen. Da es allerdings Samstag und die serbische Botschaft geschlossen war, „mussten“ sie das Wochenende in Berlin verbringen und bis Montag warten, bis die Botschaft schließlich wieder offen hatte. Ihnen wurde von der Berliner Bahnhofspolizei schlichtweg geraten, sich bis dahin möglichst unauffällig zu verhalten. Schlussendlich waren wir an jenem Samstagabend noch einmal zusammen feiern, nun leider wirklich das letzte Mal, und ein kleines bisschen bekam ich das Gefühl, dass den serbischen Teilnehmerinnen dieses kleine Unglück sehr entgegen kam. Nach zwei tollen Projektwochen wartete also noch ein Wochenende in der Hauptstadt auf sie.

Das war eine kleine Momentaufnahme meines Sommers in Leipzig und meiner acht Wochen bei eurient e.V. Acht spannende und sehr abwechslungsreiche Wochen erlebte ich während des Praktikums. Höhepunkt dessen, der mich direkt am Anfang erwartete, war jenes Projekt „kick-it!“, ein zweiwöchiges, internationales Frauenfußballcamp in Leipzig, an dem mit Frauenfußballmannschaften aus Europa und der arabischen Welt teilnahmen. Hintergrund des Projektes war der Gedanke, fußballbegeisterte Frauen aus Ländern Europas und der Mittelmeerregion zusammenzubringen um vor dem Hintergrund aktueller Diskurse über „Islam“ und „Gender“ einen „Dialog der Kulturen“ zu ermöglichen.



„Kick-it!“ war somit meine erste Erfahrung in Sachen Projektarbeit und mir wurde direkt die Chance geboten, das Projekt in seinen Vor- und Nachbereitungen und vor allem in seinem Ablauf zu erleben und mit zu gestalten.

Die ersten zwei Wochen des Praktikums galten einerseits dem Kennenlernen des Vereins, dessen Profil und Mitglieder und andererseits der „heißen Phase“ der Vorbereitungen für „kick-it!“, denn es waren die letzten zwei Wochen bevor das Projekt beginnen würde, bevor also die TeilnehmerInnen aus Serbien, Norwegen, der Türkei, Jordanien und Algerien in Leipzig ankommen würden. Eine ganze Menge Arbeit stand noch an und kaum sah ich mich einmal um, befand ich mich inmitten des „kick-it!“-Teams und hatte sogar prompt meinen ersten Presseauftritt. An vielen Stellen konnte ich helfen und mitgestalten, von Kleinigkeiten wie Kontaktlisten

erstellen über Spontanteilnehmer rekrutieren bis hin zu Visa-Hürden regeln und der Pressemitarbeit. Die zwei Wochen bevor „Kick-it!“ beginnen würde blieben nicht nur bis zum Ende spannend, jeder konnte auf seine Art und Weise die Ankunft der TeilnehmerInnen kaum erwarten, es blieb aber vor allem bis zum letzten Moment offen, ob wirklich alles klappen würde, auch wenn es nur das Wetter war, dass am Ende mitspielen musste.

„Kick-it!“ selbst verlief in allem sehr gut und gerade rückblickend waren es die zwei spannendsten und aufregendsten Wochen seit langem. Nicht nur die TeilnehmerInnen mit all ihren ganz anderen Hintergründen beeindruckend mich sehr, sondern auch, wie sich im Laufe der Zeit das Projekt entwickelte, wie das Konzept umgesetzt wurde, wie eine ganz bestimmte Gruppendynamik entstand und wie letztlich die Kombination aus Sport und interkulturellen Einheiten zwei so bewegende Wochen erzeugen konnte. Auch wenn der Anfang ein wenig hürdenreich war, die Gruppe sich und den Hintergrund des Projektes erst einmal kennenlernen musste, gab es am Ende alles, was im Vorfeld erwünscht war und was ein gelungenes Projekt ausmacht: gutes Wetter, Aha-Effekte, sportliches Fairplay, Knutschereien und Abschiedstränen!

Meine Hauptaufgabe während „kick-it!“ bestand neben der Verantwortung für die Abrechnung der Reisekosten für die EU - alle wichtige Unterlagen mussten ordnungsgemäß eingesammelt, beisammen, kopiert und abgeheftet werden - vor allem in der organisatorischen Unterstützung und in der Mitgestaltung und Koordination des Ablaufs.

Zusammenfassend hat das Fußballcamp sehr gut gefallen, vor allem jenes „Dabeisein“ und die Erfahrung, ein Projekt in seinen Vor- und Nachbereitungen sowie in seinem direkten Ablauf mit zu erleben, mit allen dazugehörigen Überraschungen und mit all den unerwarteten und tollen Momenten.

Den zweiten Teil des Praktikums - nach „kick-it!“ - war ich im eurient Büro tätig und jeden Vormittag von 9h bis 14h dort. Die Ruhe nach dem „kick-it!-Sturm“ war deutlich zu spüren, nichts desto trotz standen die Nachbereitungen an, die Vollendung der EU-Abrechnung sowie der Vereinsalltag inklusive neuen Projekten, deren Anträge schon auf mich warteten. Besonders nett war die Arbeit mit den ABM-Kräften, der Büroalltag mit rotierenden Köchen (ich habe es sogar geschafft, einen neuen Kartoffeln mit Quark-Standard zu setzen!), Fußballnachmittage mit diversen *Eurientern* im Park und das dann noch alles in der Stadt, an die ich diesen Sommer mein Herz verlor ...

Dass ich wieder komme, steht außer Frage. Wenn nicht zur Dokumentarfilmpremiere vom „kick-it!“-Film, dann spätestens zu „kick-it!“ 2009. Bis dahin werde ich als eurient Außenbeauftragte in Hessen tätig sein

5. Oktober 2008.